

Erasmusbericht: Newcastle University, Wintersemester 13/14

Mein Studium in Anglistik erfordert den Nachweis eines mindestens dreimonatigen Auslandsaufenthalts in einem englischsprachigen Land. Hier hat sich ein Auslandsstudium angeboten, weil ich Interesse daran hatte, das Universitätsleben in einem anderen Land kennenzulernen und weil bei einem Auslandssemester auch die Möglichkeit besteht sich Module anrechnen zu lassen, wodurch das Studium nicht unterbrochen wird. Trotzdem habe ich schon 1-2 Semester zuvor begonnen Module vorzuziehen um das Auslandssemester stressfrei angehen zu können und die Regelstudienzeit einhalten zu können. Das hat sich nicht nur deshalb als vorteilhaft erwiesen, sondern auch weil man zumindest an der Newcastle University nur eine bestimmte Anzahl an Credit Points machen durfte, was nur ein Bruchteil ist von dem was ein Semester normalerweise beinhaltet. Des Weiteren mache ich einen 2-Fach-Bachelor und konnte für die Zeit des Auslandsaufenthalts in dem zweiten Fach keine Module belegen.

Der Bewerbungsprozess an sich war sehr leicht. Ich habe mich zusammen mit anderen Freunden beworben und wir haben uns immer gegenseitig abgesprochen, wenn es um Deadlines für Motivationsschreiben und Unterlagen ging, wodurch wir immer ein sicheres Gefühl hatten alle Voraussetzungen erfüllt zu haben. Außerdem wurden wir zuverlässig per E-Mail benachrichtigt. Bestenfalls sollte man so früh wie möglich prüfen was man benötigt. Da ich Anglistik studiere, hatte ich schon einen IETLS Test zuhause, aber ich kann mich daran erinnern, dass ich die Teilnahme an diesem Test lange im Voraus planen musste.

Nach dem Erhalt der Unterlagen aus Newcastle habe ich mich bereits online registriert. Das war ein wenig verwirrend, da neben Blackboard (einem Äquivalent zu dem bei uns geläufigen Stud IP) noch ein anderes Portal benutzt wurde, bei dem ich einen Fragebogen vor der Registrierung ausfüllen musste. Ich hab das schon zum größten Teil zu Hause ausgefüllt, allerdings wird zum Beispiel auch nach der Adresse vor Ort gefragt, sodass man noch nicht alles ausfüllen kann, sofern man nicht schon eine Wohnung hat. Sollte man sich hier gar nicht zurechtfinden, wird auch direkt nach der Ankunft Hilfe angeboten, sodass keine Schwierigkeiten entstehen. Auch Drucker stehen bereit beim Registrierungsprozess vor Ort, bei dem man auch seine ID Card abholt.

Die letzte Herausforderung, die noch zu Hause bevorstand, war die Wohnungssuche. Diese stellte sich als schwierig heraus. Garantie auf einen Platz in den Universitätswohnheimen gab es erst ab einem Aufenthalt von einem Jahr. Ich hatte den Vorteil mit einer Freundin von meiner Heimatuniversität zusammen nach Newcastle zu gehen, weshalb wir uns erhofften

leichter eine Wohnung zu finden, da wir eine größere zu zweit hätten mieten können. Auf verschiedenen Websites wie etwa Gumtree ließen sich hier viele Angebote finden. Leider werden etliche davon jedoch nur für ein Jahr vermietet und die Makler, die wir gefunden haben, haben hohe Gebühren gefordert und tendenziell Wohnungen vermitteln wollen, die unser Budget weit überstiegen. Letztendlich haben wir nach privaten Vermietern gesucht, da dies billiger war und wir auf einen Vertrag für 6 Monate hofften. Es wäre am geschicktesten gewesen vorher an den Ort zu fahren und Wohnungen zu besichtigen, allerdings ist dies auch eine Kostenfrage und eventuell auch eine Frage der Zeit. Da ich wie schon erwähnt zu diesem Zeitpunkt noch einige Module vorgeholt habe, hatte ich noch viel nebenbei zu tun. Es lief darauf hinaus, dass wir private Vermieter anriefen, nach Besichtigungsterminen fragten und uns darauf einigten, gut eine Woche vor Beginn des Studiums anzureisen um eine Wohnung zu finden.

Die Anreise nach Newcastle verlief reibungslos. Da ich zuvor noch nicht viel geflogen bin erschien es zunächst stressig umsteigen zu müssen, aber auf dem Hinweg gab es genug Zwischenzeit um das nächste Gate zu finden. (Lediglich auf dem Rückweg war die Zeit ein wenig knapp bemessen und es wurde hektisch. Wenn man umsteigen muss empfiehlt es sich direkt bei der Buchung darauf zu achten, dass man genügend Zeit einplant).

Der nächste Schritt war die Suche nach einer Wohnung. Ich wohnte vor meinem Auslandsstudium noch zu Hause, habe also noch nicht allein gewohnt und/oder eine Wohnung gemietet. Dementsprechend fühlte es sich wahrscheinlich nach einem noch größeren Risiko an, zunächst in einem Hotel zu wohnen und auf gut Glück etwas zu suchen. Dazu kam, dass die erste Wohnungsbesichtigung sofort katastrophal und abschreckend war. Es war Schimmel an jeder Wand, in der Küche, im Bad und an den Matratzen. Wir hatten jedoch Glück und fanden sehr bald eine Wohnung, die für das eine Semester angemessen war. Soweit ich es gehört habe, scheint es auch die übliche Vorgehensweise zu sein anzureisen und dann kurz vor Studienbeginn eine Unterkunft zu suchen. Der Wohnungsmarkt bietet genug Angebote, allerdings sollte man diese persönlich ansehen. Aus Berichten und aus eigener Erfahrung scheint der Standard wirklich niedriger zu sein. Unsere Wohnung war etwas abseits gelegen, jedoch konnte man die Uni innerhalb von zehn Minuten gut mit dem Bus erreichen, was ein wichtiges Kriterium war.

Die Dozentin an der Uni werden mit dem Vornamen angesprochen, das war besonders zu Beginn sehr gewöhnungsbedürftig! (Die Regelung im Bereich der Germanistik ist übrigens „Vorname und siezen“, das kommt dem gefühlt auch am nächsten.) Das Studium an sich war

beeindruckend, es war alles komplett anders ausgelegt. Während an der Heimatuniversität die Angebote sehr auf das Lehramtsstudium konzentriert sind, erhielt ich hier Einblicke in Fächer mit sehr forschungsbezogenem Schwerpunkt. Ich habe ausschließlich Stage 3 Kurse belegt, von denen mir Heimatuni gesagt wurde, dass sie Mastermodulen entsprechen. Sehr zu empfehlen für Anglistikstudenten ist der Übersetzungs- und Dolmetschen-Kurs, der an der Uni für Deutschstudenten angeboten wird. Dieser Kurs war besonders hilfreich, da sich englische und deutsche Studenten beim hin- und herübersetzen in beide Sprachen sowohl schriftlich als auch sprachlich helfen können, besonders wenn es darum geht eine möglichst authentische, idiomatische Übersetzung zu finden. Ich würde sagen, dass dieser Kurs das Sprachgefühl sehr stark fördert und zudem vergleichsweise wenig zeitintensiv ist, da man nur 2/3 des Moduls belegt (deutsche Zusammenfassungen sind auch ein Teil des Moduls, diese sind überflüssig als Muttersprachler) und das Modul eigentlich über zwei Semester geht und man auch nur die Hälfte der Kreditpunkte bekommt. Dieses Modul ist auf jeden Fall eine einmalige Gelegenheit. Die anderen Module hielten auch was sie versprochen und beschäftigten sich intensiv mit sehr spezifischen Themen, wovon mir erklärt wurde, dass dies besonders die Stage 3 Module betrifft. Man hat jedoch eine große Auswahl an verschiedenen Modulen und es gab auch sehr beliebte Themen wie Children's Literature, Detective Fiction und Ähnliches, sodass für jeden etwas dabei war.

Für die Beschäftigung in der Freizeit empfiehlt es sich, sich am Anfang gut über die Societies zu erkundigen. In der Freshers' Week (einer Woche nach dem Empfang der internationalen Studenten) fand eine Veranstaltung statt, auf der die verschiedenen Societies vorgestellt werden. Es handelt sich dabei um Clubs, die über die Students' Union von Studenten organisiert werden und alle möglichen Interessen vertreten. Von jeglicher Art von Sport (Surfen, Yoga, Tanzen etc.) über Lebensmittel (Tee, Bier, Kuchen) und sonstige Interessen (Erasmus, Sprachen, Religionen, Comics,...) findet hier wirklich jeder was sein Herz begehrt. Und es ist eine gute Art neue Leute kennenzulernen! Ich dachte zunächst, dass es schwer werden würde, sich hier in Gruppen einzufügen, aber da man zusammen etwa unternimmt, findet man schnell das Gespräch und ich wurde überall sehr herzlich aufgenommen!

Insgesamt war mein Erasmus-Platz eine sehr gute Erfahrung und ich würde es jedem weiterempfehlen, besonders wenn man sich für Sprachen interessiert. Es ist eine einmalige Gelegenheit eine andere Kultur kennenzulernen, seine Sprachfähigkeiten zu verbessern, Kontakte zu knüpfen und auch sonst jede Menge Erfahrungen zu sammeln.